Riehener-Seitung

SEITE 2

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 1 Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45 www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Petition: Änderungen bei umstrittenem Bauprojekt Unterm Schellenberg Treffen: Auch Riehener Gruppen sind am Pfadi-Jamboree in Chile dabei **Tradition:** Dreikönigs - Sternmarsch der Verkehrsvereine

SEITE 3

Serie: Kurzgeschichten-Wettbewerb «Basler Eule» 1998 (1. Teil)

SEITE 5

Fasnacht: Drummeli '99 kommt weniger ernst, dafür verpackt daher

Unterm Schellenberg

SEITE 2

POLITIK Gemeinderat Riehen präsentiert seine Legislaturziele 1998–2002

Steuerinitiative als Damoklesschwert

Sieben Monate nach seinem Amtsantritt im Mai 1998 hat der Riehener Gemeinderat am vergangenen Montag seine Absichten und Ziele für die Legislaturperiode 1998–2002 der Öffentlichkeit präsentiert. Die gemeinderätlichen Absichtserklärungen stehen diesmal ganz im Zeichen der hängigen Steuerinitiative bzw. eines allfälligen Gegenvorschlages.

DIETER WÜTHRICH

Insgesamt 27 Ziele sind es, die der Riehener Gemeinderat in den letzten Wochen und Monaten anvisiert hat und bis zum Ablauf der Legislatur in etwas mehr als drei Jahren erreicht haben möchte. Nebst vielen bekannten Faktoren, die dem Gemeinderat die Zielvorgaben erleichterten, ist es vor allem die hängige Steuerinitiative als grosse Unbekannte, die dem Gemeinderat Kopfzerbrechen bereitet. Die Initiative verlangt bekanntlich eine Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen dem Kanton und seinen beiden Landgemeinden auf eine maximale Differenz von fünf Prozent. Zwar handelt es sich um eine unformulierte Initiative, die keine Aussage darüber macht, wie dieses Ziel erreicht werden soll; aber weder in Riehen und Bettingen noch in der Stadt bestehen ernsthafte Zweifel daran, dass das Initiativbegehren im Grundsatz bei den städtischen Stimmberechtigten auf breite Zustimmung stossen wird.

Auch die vor einigen Monaten im Sinne eines Gegenvorschlages vom baselstädtischen Finanzdepartement ins Spiel gebrachte Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschule würde nichts daran ändern, dass die Gemeinde Riehen den Gürtel entweder enger schnallen oder sich mittels einer Steuererhöhung neue Finanzquellen erschliessen müsste. Konkrete Zahlen zu den allfälligen Kostenfolgen einer Schulübernahme für die beiden Landgemeinden liegen derzeit zwar noch nicht vor, der Gemeinderat geht indessen davon aus, dass die reinen Betriebskosten zwischen 15 und 20 Mio. Franken betragen, wobei davon noch der bisherige Finanzausgleich in Abzug zu bringen wäre. Der Gemeinderat postuliert in seinen Legislaturzielen denn auch als vordringliches Ziel die Klärung der Frage, wie die verbleibenden Mittel am zweckmässigsten eingesetzt werden und in welchen Bereichen ein Leistungsabbau ins Auge gefasst werden muss.

Verwaltungsreform in Sicht

Unmittelbar vom Ausgang der Abstimmung über die Steuerinitiative bzw. den Gegenvorschlag abhängig ist auch ein weiteres, ambitioniertes Legislaturziel des Gemeinderates: rund 20 Jahre nach der letzten Reform sollen bis zum Jahr 2002 die Strukturen der Gemeindeverwaltung auf ihre Effizienz hin überprüft und wo nötig den in den letzten zwei Jahrzehnten erfolgten Änderungen angepasst werden.

Das Thema «Steuern» wird den Gemeinderat aber auch noch in anderer Hinsicht beschäftigen. Zum einen läuft Ende des Jahres 2000 die Übergangsfrist des eidgenössischen Steuerharmonisierungsgesetzes ab. In diesem Zusammenhang stellt sich für Riehen die Frage, ob die kommunale Steuerordnung dem kantonalen Steuergesetz (dieses wird derzeit revidiert) angepasst oder ob weiterhin eine Riehener Separatlösung angestrebt werden soll. Zentrales Anliegen des Gemeinderates ist dabei die Einführung einer einzigen Steuererklärung für die Gemeinde- und die Kantonssteuern.

e Kantonssteuern. Sorge tragen will der Gemeinderat



Ob erst fünf vor zwölf oder bereits fünf nach zwölf – so oder so ist es für den Gemeinderat höchste Zeit, sich mit den möglichen Folgen einer Annahme der Steuerinitiative bzw. eines Gegenvorschlages zu befassen.

zum anderen zu den sogenannten «guten Steuerzahlern». Deren Abwanderung in die Nachbarkantone soll nicht zuletzt auch im Interesse des Kantons mit einer Minimierung der steuerlichen Mehrbelastung und mit der Pflege eines attraktiven kommunalen Dienstleistungsangebotes verhindert werden. Darüber hinaus plant der Gemeinderat noch in dieser Legislaturperiode eine Studie über die Wohngewohnheiten und -bedürfnisse. Aufbauend auf deren Ergebnisse sollen dann die für die Erhaltung der anerkanntermassen hohen Wohnqualität in Riehen notwendigen Massnahmen definiert werden.

Weiter strebt der Gemeinderat eine Vereinheitlichung der speziellen Bauvorschriften an, sobald die Zonenfestsetzungskompetenz vom Kanton auf die Landgemeinden übergegangen ist. Die dafür notwendige Revision des kantonalen Baugesetzes sollte noch in dieser Legislaturperiode vom Grossen Rat verabschiedet werden.

Hoher Anteil an Wohngenossenschaften

Mit 14,5 Prozent am gesamten kommunalen Wohnungsbestand weist Riehen zusammen mit Birsfelden den grössten Anteil an Wohngenossenschaften aller Gemeinden in der Region Basel auf. Allerdings entsprechen nach Ansicht des Gemeinderates vor allem die Wohnungsstrukturen der älteren Genossenschaften vielfach nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Der Gemeinderat will deshalb die Genossenschaften bei einer massvollen Verbesserung der Substanz (Bau von Stöckliwohnungen, Vergrösserung der bestehenden Wohnfläche) nach Kräften unterstützen.

Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität

Zahlreiche weitere, vom Gemeinderat postulierte Legislaturziele können unter dem Oberbegriff «Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität» summiert werden. Dazu gehört zum Beispiel die Erarbeitung eines Kulturleitbildes im Sinne einer Auslegeordnung. Dieses Leitbild soll eine Klärung der Frage bringen, welche Kulturangebote inskünftig von der Gemeinde und welche von privaten Institutionen oder Einzelpersonen getragen werden sollen. Ein zentrales Thema ist in diesem Zusammenhang die Neuregelung der Zusammenhang die Neuregelung der Zusam

menarbeit zwischen der Gemeinde und dem von ihr subventionierten Verkehrsverein. Weiter sollen als Folge des Leitbildes Doppelspurigkeiten eliminiert und Lücken im Kulturangebot aufgezeigt werden. Schliesslich soll die regionale Zusammenarbeit im Kulturbereich verbessert werden.

Zur Kultur im weiteren Sinne gehört sicher auch der Sport. Hier hat die Erstellung eines zusätzlichen Fussballfeldes auf der Grendelmatte Priorität, wobei damit laut Gemeinderat der flächenmässige Endausbau dieser Sportanlage erreicht wäre. Zudem soll für den nicht organisierten Sport ein Beach-Volleyballfeld erstellt werden. Den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden soll auch der bis zum Bau der Zollfreistrasse schubladisierte Entwurf des renommierten Basler Architektenpaares Herzog&De Meuron für ein neues Freibad an der Weilstrasse.

Im Sozial- und Gesundheitswesen steht in Analogie zum Kulturbereich die Erarbeitung eines Sozialleitbildes im Vordergrund. Darüber hinaus soll im Jugendbereich die bisher erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Institutionen und Organisationen fortgesetzt werden. Die vor zwei Jahren als Pilotprojekt eingeführte «mobile Jugendarbeit» hat sich nach Einschätzung des Gemeinderates bewährt und soll deshalb ein fester Bestandteil des sozialen Netzwerkes der Gemeinde werden. Sein besonderes Augenmerk will der Gemeinderat zudem auf die Prävention bzw. die strafrechtliche Verfolgung bei vor allem in Jugendkreisen verbreiteten Vandalenakten

Sicherstellen will der Gemeinderat zudem die medizinische Grundversorgung. Sich beim Kanton mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Interessen des Gemeindespitals einzusetzen gehört deshalb zu den Eckpfeilern der gemeinderätlichen Legislaturziele.

Verkehr und Kommunikation

Für einige der gemeinderätlichen Legislaturziele sind die Weichen bereits in der Vergangenheit gestellt worden. Dazu gehört etwa die Modernisierung und der Ausbau der Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) zu einem modernen Kommunikationsnetz. Im vergangenen November hat der Einwohnerrat

dafür bekanntlich einen Globalkredit von acht Mio. Franken bewilligt.

Bis zum Ende der laufenden Legislatur soll auch der bisher nur als Fragment bestehende fussgängerfreundliche Dorfkern fertiggestellt sein. Dazu gehört die Gestaltung des Singeisenhofes, für die der Einwohnerrat ebenfalls im November 1998 einen entsprechenden Kredit bewilligt hat. Schliesslich sollen bis zum Jahr 2002 trotz allen im Zusammenhang mit hängigen Rekursen noch zu erwartenden rechtlichen Verzögerungen sämtliche Massnahmen zur flächendeckenden Verkehrsberuhigung mittels Tempo 40 umgesetzt sein. Dasselbe gilt für die Parkplatzbewirtschaftung (Schaffung von Kurzzeit-Parkplätzen und Einführung von Anwohnerparkkarten). Schliesslich soll auch das Verkehrsleitsystem mit einer einheitlichen, leichtverständlichen Signalisation verbessert werden.

Eine Daueraufgabe bleibt für den Gemeinderat die Vertretung der Riehener Interessen bei der Planung der Regio-S-Bahn.

Begrenzung des Finanzdefizites

Die in den Jahren 1994–97 erzielten Überschüsse in der Finanzrechnung sind mittlerweile durch die Rückzahlung von Darlehen und die Übernahme weiterer Aufgaben vom Kanton weitgehend aufgezehrt. Um den Schuldenberg nicht weiter anwachsen zu lassen, sollen zusätzlich zum derzeit noch bilanzierten Fremdkapital von zehn Mio. Franken bis zum Jahre 2001 höchstens acht Mio. Franken als langfristige Darlehen aufgenommen werden. Zudem soll noch in dieser Legislaturperiode ein für die wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) taugliches Finanzrechnungsmodell eingeführt werden.

Ruf als umweltbewusste und innovative Gemeinde bewahren

Bewahren möchte der Gemeinderat den guten Ruf Riehens als umweltbewusste und energietechnologisch innovative Gemeinde. Insbesondere strebt er die Auszeichnung Riehens mit dem Label «Energiestadt» im Rahmen des Aktionsprogrammes «Energie 2000» des Bundes an. Zudem sollen die im unlängst verabschiedeten kommunalen Natur- und Landschaftsschutzkonzept vorgesehenen Massnahmen umgesetzt werden.

EDITORIAL

SEITE 9

Saurer Steuerapfel

Mit der Formulierung seiner Legislaturziele 1998–2002 hat sich der seit Mai vergangenen Jahres amtierende Gemeinderat unüblich viel Zeit gelassen. Was er indessen am vergangenen Montag präsentiert hat, ist nicht eben ein aufsehenerregendes Strategiepapier. Vieles von dem, was sich der Gemeinderat für seine laufende Amtsperiode vorgenommen hat, stand bereits auf der Traktandenliste, als Riehens Gemeindepräsident noch Gerhard Kaufmann hiess. So ist zum Beispiel die Umsetzung des mittlerweile auch schon einige Jahre alten Verkehrskonzeptes samt fussgängerfreundlichem Dorfkern ebensowenig eine «Primeur» wie der Wille zum Erhalt des Gemeindespitals, die geplante Erweiterung des Sportplatzes Grendelmatte, die Erarbeitung eines Kultur- und eines Sozialleitbildes oder die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus.

Als Grund für seine Zurückhaltung bei der Formulierung allzu ehrgeiziger Legislaturziele nennt der Gemeinderat die mittlerweile sattsam bekannte Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden, die – vermutlich in Kombination mit einem Gegenvorschlag - noch vor der Jahrtausendwende zur Abstimmung kommen wird. Die kämpferischen Töne gegen die Initiative, die der Gemeinderat noch vor einigen Monaten verlauten liess, sind mittlerweile der fast schon resignativ gefärbten, zumindest aber pragmatischen Einsicht gewichen, dass die Landgemeinden bzw. ihre Bevölkerung wohl auf die eine oder andere Art in den sauren Steuerapfel werden beissen müssen. Angesichts der jährlichen Folgekosten, die die Landgemeinden bei einer Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschulen zu gewärtigen hätten, scheint in der Tat fraglich, ob ein entsprechender Gegenvorschlag zur Initiative tatsächlich das kleinere Übel ist.

Auf welche Art und Weise auch immer die beiden Gemeinden dereinst vom Kanton zur Kasse gebeten werden – um eine zusätzliche steuerliche Belastung der eigenen Bevölkerung werden sie kaum herumkommen. Deshalb hätte ich mir vom gemeinderätlichen Strategiepapier schon präzisere Aussagen darüber gewünscht, wie und wo er sich getreu seinem eigenen Vorsatz mit allen Kräften gegen die drohende Schmälerung der finanziellen Basis der Gemeinde zu wehren gedenkt.

Dieter Wüthrich

Dr Kno*RZ*i meint...

Teure Prominenz

Gehören Sie auch zu dem erlauchten Kreis «ausgewählter Persönlichkeiten», die vor wenigen Tagen per Post mit dem von einer Riehener Firma publizierten Prominenten-Nachschlagewerk «Who is who in Basel» beglückt wurden? Nein? Nun, trösten Sie sich, Sie haben nichts Wesentliches verpasst. Ausser vielleicht einigen peinlichen Fehlern und Falschinformationen der Autoren. Da soll – um nur zwei Beispiele zu nennen - Ständerat Gian-Reto Plattner einst den Einwohnerrat des Kantons Basel-Stadt präsidiert haben und alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann bereits 1964 in den Gemeinderat gewählt worden sein. Keine Fehlinformation und leider auch kein Druckfehler ist hingegen der Preis von fast 10 Franken, den man für das Promiheftchen bezahlen sollte. dr Knorzi

Riehener-Seitung Freitag, 8. Januar 1999

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Januar-Sitzung des Einwohnerrates, ausnahmsweise am Dienstag

In seiner nächsten, auf den 26. Januar vorverschobenen Sitzung wird sich der Einwohnerrat mit einer reich befrachteten Traktandenliste auseinanderzusetzen haben:

- 1. Wahl eines Mitgliedes der EDV-Kommission
- 2. Wärmeverbund Riehen, Erschliessung Gehrhalde
- Aufnahme von Fremdkapital
- Alterssiedlung «Drei Brunnen», Einbau von zwei Pilotwohnungen
- Lärmempfindlichkeitsstufenplan
- 6. Initiativbegehren für die Einführung von Tempo-30-Zonen in ganz Riehen Initiativbegehren für Verkehrsberu-
- higung auf stark befahrenen Stras-Bericht der Petitionskommission zur
- Petition «Freizeitzentrum Landau-

Gemeinde muss Fremdkapital

Zur Finanzierung der vom Einwohnerrat beschlossenen Investitionen sieht sich die Gemeinde gezwungen, die notwendigen Mittel auf dem Kapitalmarkt zu beschaffen. Dem Einwohnerrat wird beantragt, dem Gemeinderat die Aufnahme von 11 Mio. Franken zusätzlichem Fremdkapital zu bewilli-

Lärmempfindlichkeitsstufenplan zum dritten

Der Einwohnerrat wird sich zum dritten Mal mit dem Lärmempfindlichkeitsstufenplan auseinanderzusetzen haben. Nachdem er die erste Auflage an den Gemeinderat zurückgewiesen hat, scheiterte nun der zweite Versuch am Veto der kantonalen Behörden. Deren Auflage, das Trassee der Deutschen Bahn der Lärmempfindlichkeitsstufe II zuzuweisen, ist der Gemeinderat nun nachgekommen, und er beantragt dem Einwohnerrat erneut, den Lärmempfindlichkeitsstufenplan zu genehmigen.

Grossanlass in der Sporthalle Niederholz

Ein Grossanlass steht der Riehener Sporthalle Niederholz ins Haus, erwartet doch der KTV Riehen zum Volleyball-Achtelfinal-Cupspiel am 17. Januar den Besuch eines Vertreters aus der Nationalliga A. Da mit einem grösseren Besucherandrang gerechnet wird, muss die Niederholzstrasse an diesem Nachmittag für den Durchgangsverkehr gesperrt

Pilotwohnungen im «Drei Brunnen»

Nach dem Scheitern zweier Umbauvorlagen für die Alterssiedlung «Drei Brunnen» beabsichtigt nun der Gemeinderat, mit der Erstellung von zwei Pilotwohnungen die Vor- und Nachteile der zwei Wohnungstypen konkret zu ermitteln. Damit soll zu gegebener Zeit entschieden werden können, in welcher Form bauliche Umstrukturierungen vorzunehmen sein werden. Dem Einwohnerrat wird dafür ein Kredit von Fr. 115'000.- beantragt.

Trauungen in Riehen auch an Freitagnachmittagen

Ab sofort werden im schmucken Trauzimmer des neuen Wettsteinhauses Trauungen auch an Freitagnachmittagen vorgenommen, und zwar jeweils am 1. und 3. Freitag des Monats. Die ersten Daten sind damit der 15. Januar, der 5. und 19. Februar 1999.

Ingenieurarbeiten für das neue Kommunikationsnetz vergeben

Die Ingenieurarbeiten für den Aushau des GGA-Netzes zu einem Kommunikationsnetz sind vom Gemeinderat ohne Submission als Direktauftrag vergeben worden. Der Gemeinderat hat dabei berücksichtigt, dass die beauftragte Firma das bestehende Netz seit seinem Bestehen betreut und daher über ausgezeichnete Kenntnisse darüber verfügt und auch bereit ist, unverzüglich mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen.

Kommission für bildende Kunst wieder vollständig

Der Gemeinderat hat als Nachfolger für den verstorbenen Peter Stettler in die Kommission für bildende Kunst gewählt: Carlo Aloe.

Riehen, den 5. Januar 1999

Gemeinderat Riehen

Festsetzungsbeschluss Riehen: Friedhofweg, Lörracherstrasse bis Seidenmannweg

22. Dezember 1998

Der Gemeinderat hat aufgrund der unbenutzt abgelaufenen öffentlichen Planauflage vom 9. November bis 9. Dezember 1998, im Kantonsblatt Nr. 85 vom 7. November 1998 publiziert, und gestützt auf die §§ 14 ff. des Strassengesetzes den Festsetzungsbeschluss im genannten Abschnitt wie folgt genehmigt:

a) Anfang: b) Ende:

Lörracherstrasse Seidenmannweg

c) Strassen-

linienabstand: 7,00 m und 11,00 m

d) Normalprofil

1,00 m Trottoir 5,80 m Fahrbahn 0,20 m Rabatte und 2,20 m Rabatte mit Bäumen 2,00 m Trottoir

Dieser Beschluss ist mit Rechtsmittelbelehrung zu publizieren und den von der Massnahme betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern mit eingeschriebenem Brief zuzu-

Rechtsmittelbelehrung

Ein Rekurs gegen diesen Beschluss ist innert 10 Tagen nach Zustellung beim Gemeinderat anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin/des Rekurrenten und deren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Der Rekurs darf sich nicht gegen den Inhalt des Plangenehmigungsbeschlusses richten.

Die Pläne Nr. 10'139-2/3 können vom 11. Januar bis 9. Februar 1999 bei der Gemeindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, eingesehen werden (Montag bis Freitag jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr).

Riehen, den 8. Januar 1999

Gemeinderat Riehen

PETITION Baupublikation für abgeändertes Projekt Unterm Schellenberg 116–124

Revidiertes Bauprojekt am **Unterm Schellenberg**

Nach erfolglosen Verkaufsversuchen und nach Gesprächen mit der Ortsbildkommission hat die Architektengemeinschaft Schwiefert & Stäheli beim Bauinspektorat die Pläne für ein abgeändertes Neubauprojekt für fünf Reiheneinfamilienhäuser am Unterm Schellenberg eingereicht. Die Planauflage ist im Gang.

ROLF SPRIESSLER

Im Sommer sorgte eine Petition aus Anwohnerkreisen im Gebiet Unterm Schellenberg mit rund 300 Unterschriften für Aufregung. Stein des Anstosses war in erster Linie ein Bauprojekt an der Ecke Unterm Schellenberg/Hackbergstrasse. Nachdem die vorherige Eigentümerin das jetzt dort bestehende Einfamilienhaus mit Baujahr 1949 (Unterm Schellenberg 116) erfolglos zum Weiterbewohnen angeboten hatte, erwarb die Architektengemeinschaft Schwiefert & Stäheli aus Arlesheim die Liegenschaft mit grossem Umschwung. «Nach gründlichen Abklärungen kamen wir zum Schluss, dass ein solches Gebäude in dieser Lage heute nicht mehr einem Bedürfnis entspricht», erläutert Architekt René Stäheli. Deshalb habe man sich entschlossen, die Reiheneinfamilienhausstruktur, wie sie an der ganzen unteren Seite am Unterm Schellenberg bereits bestehe, zur Hackbergstrasse hin abzuschliessen.

Projektänderungen eingeflossen

Das ursprüngliche Projekt sah gegen den Unterm Schellenberg hin überdachte Autoabstellplätze vor, wodurch die Baulinie gegenüber den Nachbarhäusern weiter nach vorne gerückt wäre.

Inzwischen haben Gespräche mit der Ortsbildkommission stattgefunden. Nach Auskunft von Kommissionspräsident Robert Ellenrieder stiessen dort vor allem drei Punkte auf Kritik. Anstelle der Autoabstellplätze (wegen der Einfahrten hätten mehrere heute bestehende öffentliche Parkplätze aufgehoben werden müssen) soll eine Tiefgarage gebaut werden, die Baulinie soll jener der benachbarten Reiheneinfamilienhäuser entsprechen, und die Fassade soll nicht mit Holzverschalungen gestaltet, sondern einfach verputzt und mit einer neutralen Farbgebung versehen werden. Das Ziegeldach, ursprünglich grau geplant, soll mit roten Ziegeln ausgeführt werden.

All diese Punkte sind in den nun aufliegenden Plänen berücksichtigt. Neu ist



Stein des Anstosses: Anstelle dieses Gebäudes am Unterm Schellenberg 116 sollen fünf Reiheneinfamilienhäuser entstehen. Foto: R7-Archiv

eine unterirdische Autoeinstellhalle mit fünf Plätzen geplant, deren Ein- und Ausfahrt in die Hackbergstrasse mündet. Nach den Gesprächen, die zwischen Ortsbildkommission und Architekten stattgefunden haben, ist nicht anzunehmen, dass die Ortsbildkommission von ihrem Vetorecht Gebrauch machen wird, wenn sie nun die definitiven Pläne zur Begutachtung vorgelegt bekommt. Er habe die nun eingereichten Pläne noch nicht gesehen, aber wenn die Abmachungen eingehalten würden, sei mit einer Zustimmung zu rechnen und das Projekt halte alle bestehenden Vorschriften ein, so Ellenrieder.

Petenten unzufrieden

Wie Ursula M. Gutzwiller im Namen der Petenten gegenüber der RZ sagte, finde sie nach wie vor, das Projekt sei überrissen. Die Häuser seien zu teuer, die Räume zu klein und unpraktisch einzurichten. Auf jenem Areal liesse sich ihrer Meinung nach höchstens mit drei Reiheneinfamilienhäusern etwas Vernünftiges machen.

Der Architekt betont, dass die Reiheneinfamilienhäuser von der Grösse her den Nachbarliegenschaften entsprechen, dass man genügend Kaufinteressenten habe und die Häuser in dieser Art offensichtlich einem Bedürfnis entsprechen würden. Nach den Protesten aus der Anwohnerschaft habe man zudem nochmals versucht, das bestehende Gebäude zu verkaufen, doch habe sich ein Interessent im letzten Moment zurückgezogen.

Von einer Übernutzung könne man nun wirklich nicht sprechen, betrage doch die nachgewiesene Freifläche auf der knapp 1000 Quadratmeter grossen Parzelle laut den aktuellen Plänen 59,6 Prozent - gesetzlich verlangt sind für jene Parzelle, die in der Zone 2a liegt, mindestens 50 Prozent.

Die Verkaufspreise bewegen sich laut Angaben der öffentlich aufgelegten Planunterlagen zwischen Fr. 745'000.für die drei mittleren Häuser und Fr. 899'000.- für das eine Randgebäude, das über ein wesentlich grösseres Wohnzimmer verfügt als die anderen vier. Die Baukosten werden auf rund 2,5 Millionen Franken geschätzt. Die Wohnungen verfügen im Parterre über ein Entrée, eine Küche und ein Wohnzimmer mit Sitzplatz und kleinem Garten gegen hinten, im Obergeschoss über ein Bad und zwei Zimmer, ein Zimmer mit Dachschräge im Dachgeschoss sowie im Untergeschoss über einen Bastelraum, ein WC und eine Waschküche

Gemeinderat behandelt Petition

Die Petition, die unter anderem eine Vereinheitlichung der speziellen Bauvorschriften in Riehen verlangt, ist gegenwärtig beim Gemeinderat in Bearbeitung, wie Gemeindepräsident Michael Raith auf Anfrage ausführte. Es hätten diverse Abklärungen stattgefunden und in ein bis zwei Monaten sei mit einer Antwort und einem gemeinderätlichen Vorschlag betreffend spezielle Bauvorschriften zu rechnen.

GESELLSCHAFT Riehener Pfadi im Weltpfadilager in Chile

Am Frieden bauen

Derzeit findet in Chile das 19. Weltpfadilager (Jamboree) statt. Auch Riehen ist mit zehn Pfadi vertreten. Gemeinsam mit 34'000 Gleichgesinnten aus über 160 Nationen werden sie zehn Tage ganz nach dem Motto «Building Peace Together» zusammenleben und neue Einblicke in die verschiedenen Kulturen sammeln.

Schon Wochen vor dem grossen Ereignis standen die zehn Mitglieder der Abteilungen St. Ragnachar und Pro Patria unter Hochspannung. Vor zweieinhalb Jahren erhielten sie die Anmeldung und entschieden sich spontan dafür. Und nun ist es soweit: Das Jamboree '99 in Chile ist eröffnet und sie sind mit dabei. Schon am 20. Dezember 1998 reisten die Basler ab, um einen Tag später in Chile zu landen. Dort angekommen, stellte man fest, dass in Südamerika Hochsommer herrscht. Das heisst, von ungefähr 2°C in der Schweiz ab nach Chile, wo es zu dieser Jahreszeit bis zu 40°C warm werden kann.

Die Riehener Pfadi verbrachten die erste Zeit zum Akklimatisieren in der Schweizer Schule Chiles in Talagante. Dort wurde von den örtlichen Pfadis ein Mini-Jamboree organisiert, wo sich sämtliche Schweizer trafen, um Ausflüge ans Meer oder nach Santiago zu unternehmen. Aber nicht nur Faulenzen war angesagt, sondern auch Arbeitseinsätze standen auf dem Programm. Die Pfadi aus Riehen nutzten diese Gelegenheit, um eine öffentliche Schule neu

zu streichen, in einem Armenviertel einen Spielplatz zu sanieren und Bäume entlang einer staubigen Strasse anzupflanzen. Diese Projekte sollen Brücken zwischen der chilenischen Bevölkerung und der Pfadiorganisation für weitere Hilfsaktionen schaffen. Die ersten Reaktionen auf die Arbeiten der Scouts fielen sehr positiv aus. Zu Beginn kamen die Menschen nur langsam aus ihren spärlichen Hütten und schauten den arbeitenden Jugendlichen misstrauisch zu, aber dann begannen sie zu reden, versuchten den Pfadis Geschichten zu erzählen – das Misstrauen war verschwunden und eine erste Brücke war errichtet...

Ungefähr 70 Kilometer südlich von der Hauptstadt Chiles, Santiago, befindet sich das 3000 ha grosse Gelände, wo das Jamboree stattfindet. Es soll später den chilenischen Pfadis zur Verfügung stehen und als Naturschutzgebiet genutzt werden. Seit Jahren haben sich die Chilenen auf dieses gigantische Ereignis vorbereitet und so einen See ausgebaggert, Alleen angelegt, die nötigen sanitären Anlagen errichtet und verschiedene schattenspendende Gebäude gebaut. Aber auch für die Pfadi aus Riehen gab es vor dem Jamboree viel zu tun. Da eine solche Reise doch ziemlich teuer ist und die Pfadi nie in Geld schwimmt, wurden verschiedene Finanzierungsaktionen organisiert.

Die verschiedenen Schulen zeigten sich von ihrer besten Seite. Da die Basler erst am 12. Januar in die Schweiz zurückkehren werden, der Unterricht

aber schon am 4. Januar wieder aufgenommen wurde, mussten von seiten der Teilnehmer diverse Dispensgesuche eingereicht, von der Schulleitung bearbeitet und bewilligt werden. Es ist nicht unbedingt selbstverständlich, dass diese Prozedur ohne Probleme abläuft. In anderen Teilen der Schweiz war es sogar gewissen Pfadi nicht möglich, am Jamboree teilzunehmen: nur weil sich die Schule guerstellte und die Abwesenheit vom Unterricht nicht bewilligen

Und nun sind also zehn Pfadi aus Riehen im Jamboree und nutzen diese einmalige Gelegenheit, um mit rund 34'000 anderen Pfadis aus allen Teilen der Erde gemeinsam am Frieden zu bauen. Sämtliche Ausflüge rund um das Gelände des Jamborees finden mit Menschen aus verschiedenen Ländern statt. In kleineren Workshops lernen die Jugendlichen andere Kulturen und deren Sitten und Bräuche näher kennen. Man unterhält sich hier mit einem Japaner, diskutiert dort mit einer Schwedin. Sämtliche Teilnehmer des Jamborees sind offen für neue Freundschaften und Erfahrungen. Hier soll ein Zeichen gesetzt werden: Die ganze Welt soll sehen, dass ein weltweit friedliches Zusammenleben sämtlicher Nationen durchaus möglich wäre.

In diesem Sinne: «Let's Build Peace Together!»

Markus Messerli v/o Crapo, Abteilung St. Ragnachar, aktiver Teilnehmer am Jamboree '99

FEUERWEHR Rekrutierung der Bezirksfeuerwehr

Freiwillige gesucht

rz. Auch in diesem Jahr brauchen die sechs Kompanien der baselstädtischen Bezirksfeuerwehr wieder junge Nachwuchskräfte. Deshalb findet am Dienstag, 19. Januar, um 19 Uhr im grossen Theoriesaal der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt im Lützelhof (Eingang Tor Spalenvorstadt bei der Tramhaltestelle Lyss, vis-à-vis der Alten Gewerbeschule) eine Rekrutierung statt.

Feuerwehrdienstpflichtig sind alle in Basel-Stadt bzw. in Riehen oder Bettingen wohnhaften Frauen und Männer vom zurückgelegten 24. bis zum 40. Altersjahr, ungeachtet der Nationalität. Voraussetzungen sind jedoch körperliche Fitness und gute Deutschkenntnisse. Ausgenommen von der Dienstpflicht sind Alleinerziehende sowie Mütter, die im eigenen Haushalt lebende Kinder bis zum 15. Altersiahr zu betreuen haben. Wer keinen aktiven Feuerwehrdienst leistet, muss bis zum 40. Altersjahr eine Ersatzabgabe leisten, die sich nach dem Einkommen richtet.

1999 dienstpflichtig werden alle Einwohnerinnen und Einwohner mit Jahrgang 1974. Melden können sich aber auch jüngere oder ältere Personen, sofern die Dienstzeit von acht Jahren noch vor dem 40. Altersjahr absolviert wer-

Die künftigen Bezirksfeuerwehrfrauen und -männer leisten während eines halben Jahres Dienst in der ihnen zuge-Bezirksfeuerwehr-Kompanie (Riehen: 5. Kompanie, Bettingen-St. Chrischona: 6. Kompanie). Die jährlich acht Kompanie-Übungen finden in der Regel abends und an Samstagen statt. Bei Eignung besuchen die Anwärterinnen und Anwärter einen fünftägigen Grundkurs, der vom 14. bis 18. September 1999 dauert.

Freitag, 8. Januar 1999 Nr. 1 Riehener Seitung

TREFF Dreikönig-Sternmarsch der Image-Kommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen

Eine Schar von Geschenken für die drei Könige

Wohl wegen des regnerischen Wetters kamen zum 3. Dreikönig-Sternmarsch in die Reithalle des Wenkenhofes zwar nicht so viele Gäste wie die letzten zwei Jahre, doch die Stimmung war toll und die Bastelarbeiten der Kinder besonders zahlreich und originell.

ROLF SPRIESSLER

Einige Regentropfen gab es schon, als die drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar am vergangenen Sonntagabend mit Spaziergängerinnen und Spaziergängern, darunter vielen Kindern, unterwegs waren zum Treffpunkt

«Drei König» in Rieche

D'Legände vo drei König spricht, si isch der halbe Wält bikannt. Au 's Evangelium git uns Bricht vo Wyysen uus em Morgeland,

und wie si 's Jesuskind dien bschängge mit Weihrauch, Myrrhe und mit Gold. Vyl Mentschekinder dien dra dängge an säll Ereignis wunderhold.

Au z'Rieche duet me sich dra bsinne an d'Zyte vor zweitausig Johr. Im Wänkehof, im Rytsaal inne kunnt 's Wunder eim wohrhaftig vor.

Mängg hundert hänn do uffe gfunde, drei König hänn si sicher gfiehrt. In däne nätten Oobestunde hänn si sich köschtlig amüsiert.

Wie lüüchte d'Auge vo de Kinder, e König kasch nit allbott gseh. Au Groossi freue sich nit minder bi Königskueche, Punsch und Tee.

Die Gschänggli in de Kinderhändli sinn 's eige Wärgg vo Grooss und Klei, und stolz, in ihre nätte Gwändli, treit jedes none Prys mit hei!

Drum sott mit Blueme me bekränze die wyffi Image-Kommission – und doch, wenn Kinderauge glänze, isch's nit für sii der schönschti Lohn?

Robi Thommen

in der Reithalle des Wenkenhofes. So waren es an der dritten Auflage des Dreikönig-Sternmarsches der Image-Kommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen mit rund 400 Leuten vielleicht etwas weniger als in den Jahren zuvor, aber Kinder haben noch nie so viele am Bastelwettbewerb mitgemacht wie diesmal. Und die Stimmung war ausserordentlich gut und familiär. Da sah man den «Ersatz-Papi», der mit den Kindern seines mit Erkältung im Bett liegenden Bruders unterwegs war, oder auch den Opa, der seinen kleinen Enkel in der Menge nicht aus den Augen verlieren wollte, und das Mami, das alle Hände voll damit zu tun hatte, den Überblick zu bewahren und die Kinder entsprechend ihrem Alter auf die und ab der Bühne zu schicken zur Präsentation ihres Meisterwerkes. Waren es in den ersten beiden Jahren Kronen und Laternen gewesen, die es zu basteln galt, so waren es diesmal Königsgeschenke. Auch der ausgeleerte Kakaobecher auf der Bühne durfte da natürlich nicht fehlen...

Losmarschiert waren die drei Gruppen beim Gemeindehaus Riehen, beim Gemeindehaus Bettingen und an der Kreuzung Rudolf Wackernagel-Strasse/Grenzacherweg. In der Reithalle wurde die fröhliche Schar empfangen mit warmem Punsch, Tee oder Kakao und mit feinem Dreikönigskuchen. Den begehrten König hatte die kleine Davida Zimmermann im Kuchen. «Sie wird mit ihren Eltern sicher eine schöne Nacht mit anschliessendem Frühstück im Hotel Drei Könige verbringen», sagte Moderator Bartolino Biondi.

Für Stimmung sorgte der Posaunenchor des CVJM Riehen. Zwischen den Musikstücken fanden die Preisverleihungen für den Bastelwettbewerb statt. Gefragt waren diesmal wie schon erwähnt möglichst originelle Geschenke. Und die Palette der Bastelarbeiten war diesmal ganz besonders breit. Da sah man kunstvoll beschleifte Pakete, regelrechte Schatztruhen, ein Schaf, Sterne, Kronen, Kartonrollen, hauchdünne und auch dicke Geschenkformen, reich verzierte oder auch elegant schlichte Aus-



Die drei Könige Kaspar (Nicolas Jaquet), Balthasar (Walter Fiechter) und Melchior (Ruedi Christ, von links nach rechts) durften zahlreiche von Kinderhand gebastelte Geschenke begutachten.

Fotos: Philippe Jaquet

führungen – und leuchtende Kinderaugen, die das in die Höhe gestreckte Kunstwerklein anpriesen. Die drei Könige als Jury hatten keine leichte Aufgabe.

Die Hauptpreise gingen bei den Kindern im Kindergartenalter an Tabea Junck, Nadine Schmid und Deborah Siegwolf (sie gewannen ein Abonnement für das Basler Marionettentheater) und bei den Kindern ab Primarschulalter an Raphael Fürbringer, Lea Giese und Joël Rösslein (sie gewannen einen Büchergutschein). Doch auch die anderen Kinder gingen nicht leer aus. Die Organisatoren hatten für einen reichen Trostpreistisch gesorgt, Auch die Kinder, die nichts gebastelt hatten, durften zum Schluss einen «Schoggi-Kuss» mitnehmen.





Sie waren die glücklichen Hauptpreisgewinner: Deborah Siegwolf, Tabea Junck und Nadine Schmid bei den Jüngeren, Joël Rösslein, Lea Giese und Raphael Fürbringer bei den Älteren (von links nach rechts).

ZIVILSTAND

Geburten

Masella, Alessio Ruben, Sohn des Masella, Domenico, italienischer Staatsangehöriger, und der Feilhuber Masella geb. Feilhuber, Andrea, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Tiefweg 16.

Scirè, Francesca, Tochter des Scirè, Carmelo Giuseppe, italienischer Staatsangehöriger, und der Scirè geb. Di Geronimo, Loredana, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Fürfelderstrasse 2.

Zurfluh, Leonie Marlyn, Tochter des Zurfluh, Stephan Urs, von Basel und Silenen UR, und der Schneiter Zurfluh, geb. Schneiter, Marianne Jacqueline, von Basel, Silenen und Amsoldingen BE, in Riehen, Cagliostrostrasse 8.

Eheverkündungen

Haller, Kurt, von Beinwil am See AG, in Riehen, In den Neumatten 35, und Nyffenegger, Esther, von Basel und Uznach SG, in Riehen, In den Neumatten 35.

Körber, Nicolas Pierre, von Riehen und Bern, in Riehen, Im Wenkenberg 6, und *Martin*, Sandra, von Frenkendorf BL, in Muttenz BL.

Wiedemann, Walter, von Riehen und Hölstein BL, Gellertstrasse 28, und Bender, Silvia Alice, von und in Basel, Gellertstrasse 28.

Müller, André Gabor, von Basel und Wiliberg AG, in Riehen, Bettingerstrasse 116, und *Liechty*, Gabriela Monika, von und in Riehen, Bettingerstrasse 116.

Bassi, Michel, von Cimadera TI, in Riehen, Im Glögglihof 17, und *Bartoldus*, Katja Nicole, von und in Riehen, Im Glögglihof 17.

Todesfälle

Hirt-Straub, Peter, geb. 1935, von und in Riehen, Immenbachstr. 22.

Sieber, Frida, geb. 1912, von Rüdlingen SH, in Riehen, Schützengasse 51.

Kamber, Clara, geb. 1907, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50. Krumm-Baumann, Anna, geb. 1905,

von Bettingen, in Riehen, Inzlinger-

str. 230.

Ryter-Hauri, Maria, geb. 1908, von
Frutigen BE, in Riehen, Erlensträss-

chen 44. *Schärer,* Carmen, geb. 1957, von Riehen, in Biel-Benken BL.

...Rolf Meyer

rs. Diesen Sonntag hat die «Räppli-Serenaade» Premiere, eine von den «Harlekin» initiierte Vorfasnachtsveranstaltung, die in diesem Jahr ihre zehnte Auflage erlebt und seit 1987 regelmässig im Zweijahresrhythmus stattfindet. «Dätschmaischter» dieser Veranstaltung ist der Riehener Rolf Meyer.

Begonnen hat das Ganze mit drei Aufführungen im Kleinen Festsaal der Mustermesse im Jahr 1981. Gründungsmitglieder seien damals neben den Harlekin die Bajass-Clique, d Schotte-Clique, d Znynibigger, d Mihlireedli und die inzwischen nicht mehr aktiven Läckmerli gewesen, erzählt Rolf Meyer.

1982 folgte die zweite Auflage, 1984 die dritte, nach einigen internen Querelen folgte die vierte Räppli-Serenaade 1987, und seitdem hat der Anlass jedes zweite Jahr stattgefunden. Seit 1989 finden die Vorstellungen im Saalbau Rhypark auf der Grossbasler Seite der Dreirosenbrücke statt. Und Rolf Meyer wurde im Vorfeld der 87er-Saison vom ursprünglichen Sekretär zum eigentlichen Organisationschef des Anlasses, der er bis heute geblieben ist.

Genau sieben Vorstellungen gibt es, vom Sonntag, 10. Januar, bis zum Samstag, 16. Januar, jeweils um 20 Uhr. «Mehr wollen wir auch nicht, denn unsere Stärken sind die musikalische Qualität und dass wir ein familiärer Anlass sind, bei dem jeder jeden kennt, wo die Leute Spass am Auftritt haben und nicht in eine Routine mit vierzig oder fünfzig (Pflicht-)Wiederholungen fallen», erläutert Rolf Meyer den Charakter der Räppli-Serenaade. Besonders stolz sind die Veranstalter darauf, dass sie nach dem letztjährigen Grosserfolg für dieses Jahr wieder das Trio Walo Niedermann, Huguette Dreikaus und Roger Siffer für die Rahmenstücke verpflichten konnten.

Wie er zur Fasnacht gekommen sei? Das wisse er selber nicht mehr so genau. Auf jeden Fall hätten weder seine Mutter noch sein Vater damals Fasnacht gemacht. Mit sieben Jahren habe er bei der VKB mit dem Trommeln begonnen, habe dann zur Seibi gewechselt und sei nun schon seit längerer Zeit bei den Harlekin. Und in guter Erinnerung ge-



RENDEZVOUS MIT...

Mit dieser Trommel hat sich Rolf Meyer einen Traum erfüllt: eine Replik der ältesten bekannten Stadttambour-Trommel von 1571. Foto: Rolf Spriessler

blieben ist ihm seine erste Fasnacht, als er noch nicht bei der Clique trommelte, sondern an einem «Schyssdräggzygli» mitmachte, zu dem sein Vater eigens eine Laterne gemalt habe. «Diese Laterne steht noch heute im Estrich meines Elternhauses» schmunzelt er

Und Rolf Meyers Fasnachtsvirus scheint sich auf die Familie ausgebreitet zu haben. Seine Frau Nicole, die er einst in der evangelisch-reformierten Jugendgruppe Nikodemus kennengelernt hat, spielt Piccolo, der heute zehnjährige Sohn Philipp nervte die Eltern mit seiner «Klopferei» derart früh, dass sie den Dreikäsehoch bereits ab dem Alter von fünf Jahren zu Rolf Schlebach in den Trommelunterricht schickten, und die zwölfjährige Corinne spielt Piccolo. Nur die sechseinhalbjährige Stefanie will von Fasnachtsmusik noch nichts wissen. Sie spielt lieber Gitarre...

Dass Rolf Meyer zu einem Geschlecht gehört, das bereits seit sechs Jahrhunderten in Riehen zu Hause ist, war ihm nicht bewusst, bis er dies vom Historiker Michael Raith erfahren habe. Nach Abschluss der Schulen absolvierte der 1962 geborene Rolf Meyer eine Leh-

re zum Elektromonteur – und zwar im gegenseitigen Einvernehmen nicht im Familienbetrieb an der Baselstrasse, sondern in einem Betrieb in der Stadt. Dass er das Elektrogeschäft Meyer nicht von seinem Vater übernehmen würde, stand für Rolf Meyer bald einmal fest. Der Beruf als Elektromonteur war dann doch nicht ganz das Richtige für ihn, merkte er, obwohl ihn der Vater nicht zu dieser Lehre gedrängt hatte. Rolf Meyer baute auf dem Fundament auf und machte in Muttenz eine dreijährige höhere Fachschulausbildung zum Elektroingenieur. Nach verschiedenen technischen Funktionen in Firmen verschiedener Branchen wechselte er 1990 als Quereinsteiger zur Kantonspolizei Basel-Stadt, wo er als Technischer Offizier

Es folgte eine schwierige Zeit. Im Juni 1992 starb Rolf Meyers Grossmutter. Anfang Juli kam die jüngere Tochter Stefanie zur Welt. Als dann im August ganz plötzlich und unerwartet Rolfs Vater Emil Meyer starb, stand das Schicksal des elterlichen Betriebes in der Schwebe, und Rolf Meyer führte fortan bis ins Jahr 1996, parallel zu seiner

Tätigkeit bei der Polizei, zusammen mit seiner Mutter das Geschäft weiter.

Inzwischen war er bei der Polizei zum stellvertretenden Abteilungsleiter aufgestiegen und im Mai 1998 schliesslich übernahm er interimistisch die Leitung der Abteilung Zentrale Dienste. Das Unvorhersehbare, der Umgang mit Menschen, der Kontrast zwischen einem sehr offenen Stil als «Unterstützer» seiner Leute und einem sehr autoritären und selbstverantwortlichen Führungsstil mit schnellen Entscheiden in Notfällen reizt ihn ganz besonders an seinem Beruf. Er braucht ein Team von Leuten. auf das er sich blind verlassen kann, er schätzt Offenheit und kann Unehrlichkeit nicht leiden. Wenn er sich hintergangen fühle, könne er ganz schön eklig werden, sagt er über sich selbst.

Im Polizeidienst hat er schon viele Extremsituationen erlebt. Da sei zum Beispiel eine Frau gewesen, die sich in einer kalten Oktobernacht von einem Kran habe stürzen wollen. Also sei er auf eine Drehleiter geklettert und habe mit der Frau geredet, die Kälte und den Wind habe er in jenem Moment gar nicht mehr wahrgenommen. Schliesslich habe er es geschafft, die Frau vom tödlichen Sprung abzuhalten. Nur wenige Minuten später, umsorgt von der herbeigerufenen Ambulanz, sei die völlig durchfrorene Frau zusammengebrochen - fünf Minuten früher, und sie wäre doch noch zu Tode gestürzt.

Neben Beruf. Familie und Fasnacht bleibe eigentlich nicht mehr viel Freizeit, erzählt Rolf Meyer, der früher beim Turnverein Riehen, dem er als Mitglied immer noch verbunden ist, Leichtathletik trieb und während Jahren Mitglied der Zeitmessequipe war. Und doch engagiert er sich noch als Präsident der Polizeimusik Basel, geht ab und zu auf dem Neuenburgersee Segeln, fährt - leider allzu selten, wie er sagt - Motorrad, ist bei der Feuerwehr Riehen aktiv und liest leidenschaftlich gerne. Kürzlich hat er die «Globi»-Bücher wiederentdeckt seitdem ihm ein guter Kollege, Staatsanwalt in Basel, anvertraut habe, er habe eine Prüfung bestanden, weil er sich daran erinnert habe, wie in einem Globi-Büchlein ein spezielles spanisches Bewässerungssystem beschrieben sei...

Freitag, 8. Januar 1999 Nr. 1

GRATULATIONEN

Karel und Willy Hinnen-Melieste zur goldenen Hochzeit

rz. Am 3. Januar durften Karel und Willy Hinnen-Melieste an der Rainallee ihre goldene Hochzeit feiern. Karel Hinnen, geboren 1921 in Amsterdam, und Willy Melieste, geboren 1929 in Rotterdam, lernten sich am 1. Januar 1947 kennen. Die schweren Kriegsjahre waren überstanden, aber es fehlte an allem. Wohnraum war nicht vorhanden oder unbezahlbar, die Löhne waren niedrig, viele Dinge – soweit überhaupt vorhanden – waren erst nach Bewilligung zu kaufen. Schlechte Voraussetzungen für junge Leute.

In einer Fachzeitschrift suchte damals die Firma Fr. Reinhardt AG, Basel, einen Maschinensetzer. Dank seiner Ausbildung und zusätzlichen Erfahrungen als Zwangsarbeiter in Deutschland zwischen 1943 und 1945 bekam Karel Hinnen diese Stelle. Für ihn ging ein Traum in Erfüllung: Hier war alles zu kaufen, der Lohn war im Vergleich mit Holland gut, es gab eine prima Kollegenschaft und das Ganze in einer schönen Umgebung. Bald kam seine Verlobte nach und am 3. Januar 1949 fand die Hochzeit statt. Ein Jahr später wurde der erste Sohn geboren, die junge Familie zügelte an die Rainallee. Fünf Kinder kamen zur Welt, und so herrschte in Haus und Garten ständig Betrieb, weil zusätzlich auch noch oft Besuch von Familienangehörigen aus Holland vorbeikam. Aber die Nachbarn seien zum Glück tolerant gewesen, und seine Frau habe alles mit fröhlicher Selbstverständlichkeit bewältigt, lobt Karel Hinnen. Das Paar schaut auf eine herrliche gemeinsame Zeit zurück und ist dankbar, dass auch heute eine gute Beziehung zu den Kindern besteht.

Die RZ gratuliert nachträglich zur goldenen Hochzeit und wünscht dem Paar auch für die Zukunft alles Gute.

Fritz Thommen zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 8. Januar, kann Fritz Thommen im Alters- und Pflegeheim «Wendelin» seinen 90. Geburtstag feiern. Fritz Thommen lebt seit 1939 in Riehen. Fritz Thommen ist sehr sportbegeistert. Vor allem der Velosport hat es ihm angetan, und er war denn auch während vieler Jahre aktives Mitglied im Veloclub Riehen. Heute ist er leider nicht mehr so mobil, doch verfolgt er das sportliche Geschehen mit und liest täglich die Zeitung. Beruflich hatte Fritz Thommen während 25 Jahren die Bell-Filiale im Niederholzquartier geleitet. Fritz Thommen ist Vater dreier Kinder, Grossvater von fünf Grosskindern und Urgrossvater von zwei Urgrosskindern.

Die RZ gratuliert Fritz Thommen ganz herzlich zu seinem hohen Geburtstag, wünscht ihm alles Gute und ein frohes Fest zusammen mit seiner Familie.

Ottilie Elisabeth Trächslin zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 13. Januar, feiert Ottilie Elisabeth Trächslin an der Unholzgasse ihren 90. Geburtstag.

Die Jubilarin erblickte in Riehen das Licht der Welt und wuchs im Kreise ihrer Eltern, den beiden älteren und den drei jüngeren Brüdern auf. Aus ihrem Geburtshaus zog sie später zusammen mit der grossen Familie an die Unholzgasse, wo Ottilie Elisabeth Trächslin noch heute wohnt. Wie damals für viele üblich, ging Ottilie Elisabeth Trächslin als einziges Mädchen ihrer Mutter im

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11 Telefax 645 10 45

Internet www.riehener-zeitung.ch E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch Leitung Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),

Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publisities 4010 Rosel

Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42 Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 18 Uhr Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt. Haushalt zur Hand und führte nach dem allzu frühen Tod der Mutter den Haushalt für den Vater und die drei jüngeren Brüder selbständig weiter. Heute ist es in der Wohnung ruhig geworden, doch erhält sie noch regelmässig Besuch von ihrem jüngsten Bruder Paul und gelegentlich auch von ihren Neffen.

Als sie noch im Vorschulalter war, erkrankte Ottilie Elisabeth Trächslin an einer Kinderkrankheit, die sie für immer stark schwerhörig machte. Sie besuchte die Schule in der damaligen Taubstummenanstalt auf dem Gelände des heutigen Gemeindehauses. Wegen ihrer Schwerhörigkeit sei sie von der Gesellschaft ausgegrenzt worden, und zwar in einem Ausmass, das wohl nur sie selbst ermessen könne, schreibt ihr Neffe zum Leben seiner Tante. Dennoch habe sie sich nie beklagt und trage ihr Schicksal tapfer. Dank Spitex und vor allem der liebevollen Betreuung ihrer Nachbarn, der Familie Wenk, ist es ihr immer noch möglich, in ihrer Wohnung zu leben und bei schönem Wetter im Dorf einzukaufen.

Die RZ gratuliert ganz herzlich zum hohen Geburtstag, wünscht einen sonnigen Tag und alles Gute.

Jakob Manger zum 80. Geburtstag

rz. Als Jakob Mangers Vater am 14. Januar 1919 ausschritt, um die Hebamme ins Haus zu holen, lag in Riehen kniehoher Schnee. Jakob Manger wurde gesund und munter geboren und erlebte zusammen mit seinen jüngeren Geschwistern eine frohe, unbeschwerte Jugend. Am kommenden Donnerstag, 14. Januar, kann Jakob Manger nun seinen 80. Geburtstag feiern.

Jakob Mangers Vater war Aufseher des Wasserreservoirs beim Wenkenhof, und Jakob Manger wuchs im neuerbauten Wärterhaus am Hellring auf. Dort erlebte er, wie der Wenkenpark samt Reithalle und Weiher entstand, und zusammen mit seinen Geschwistern war er auf dem Tennisplatz von Alexander und Fanny Clavel - den Besitzern des Wenkenhofs - als Balljunge tätig. Jakob Manger besuchte die Primar- und Realschule in Riehen. Danach machte er zuerst eine Metallvorlehre und dann eine Elektromechanikerlehre in Basel. 1939 absolvierte er die Rekrutenschule in Thun und leistete anschliessend Aktivdienst mit einigen Kameraden aus Riehen. 1941 trat er eine Stelle beim damaligen Wasserwerk (heute IWB) beim Pumpwerk Lange Erlen an. 1956 konnte Jakob Manger das Amt des Reservoirvorstehers übernehmen, das sein Vater bis 1955 ausgeübt hatte. Damit konnte Jakob Manger mit seiner Frau Elisabeth Schmidt, die er 1950 geheiratet hatte, wieder ins Haus seiner Kindheit und Jugendzeit einziehen. Jakob Manger und seine Frau wurden Eltern von einem Sohn und fünf Töchtern; heute sind sie Grosseltern von elf Enkelkindern, die ihnen viel Freude bereiten.

Als Jakob Manger 1979 pensioniert wurde, stand ein erneuter Wohnungswechsel an. Zuerst zogen er und seine Frau an die Paradiesstrasse und dann nach 16 Jahren in eine Wohnung im Glögglihof. Dort gefällt Jakob Manger vor allem, dass er vielfältigen Kontakt mit seinen Nachbarinnen und Nachbarn pflegen kann. Jakob Manger hat vielfältige Interessen, und er lebt nach dem Motto: «Der Weg ist das Ziel». Auf diesem Weg lernt er immer wieder viel Neues. Jakob Manger besucht die Seniorenuniversität, interessiert sich für Kunst, nimmt an der Bibelgesprächsgruppe der Pfarrei St. Franziskus teil und zieht mit grosser Freude Blumen auf dem Balkon auf. Daneben reist er gerne, um seine auswärts wohnenden Kinder zu besuchen und die Schönheiten der Schweiz zu entdecken. Jakob Manger ist bis heute dem Katholischen Turnverein (KTV) Riehen treugeblieben, dem er vor 70 Jahren als Zehnjähriger beigetreten ist. Nebst den vielen positiven Erlebnissen habe seine jahrzehntelange Treue zu diesem Turnverein allerdings den Nachteil mitgebracht, dass er die Mitglieder anderer Vereine nicht kennengelernt habe, erkennt er heute. Jakob Manger ist Bürger von Riehen und Mitglied der Bürgerkorporation Riehen.

Die RZ gratuliert Jakob Manger ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm Glück und weiterhin alles Gute.

Diplome «Hotelier Restaurateur HF»

rz. Die Belvoirpark Hotelfachschule Zürich hat ihren Diplomkurs «Hotelier Restaurateur» abgeschlossen. Unter den 134 erfolgreichen Absolventen befinden sich Christine Schaad und Thomas Schaller aus Riehen. Die RZ gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht für die weitere berufliche Tätigkeit viel Glück und Freude.

KURZGESCHICHTEN Der Schüler-Wettbewerb der «Basler Eule» 1998 (Teil I)

Pascal Towbin: «Der Knacks»



«Ja, ich vermisse sie auch. Aber es ist gut, dass ich hier bin, denn hier können mich die schwarzen Männer nicht ausfindig machen.»

rs. Ende 1998 war es bereits das sechste Mal, dass der Riehener Verlag «Basler Eule» ein Buch zum aktuellen Kurzgeschichtenwettbewerb für Jugendliche im Alter zwischen 10 und 19 Jahren herausgebracht hat. Diesmal lautete das Thema «Anders als ich». Und nicht weniger als 381 Einsendungen gingen ein, so viele wie noch nie. Auch diesmal beteiligten sich wesentlich mehr Schülerinnen als Schüler am Wettbewerb (251 gegenüber 130).

Auch diesmal wurden drei Hauptpreise vergeben, in jeder Alterskategorie einer. Eine achtköpfige Jury wählte insgesamt 21 Texte aus, die ins Wettbewerbsbuch aufgenommen wurden. Die Jury bildeten Daniel Aeschbach, Anna Bürgin, Ursina Gloor, Esther Kiefer, Thomas Mühlemann, Christina Utz, Isabelle Voirol und Monika Wiedemann.

In diesem Jahr befindet sich nur eine Riehenerin unter den Gewinnerinnen, nämlich die 1983 geborene Caroline Heitz mit ihrer Geschichte «Der Traum von der reifen Zitrone». Diese Geschichte und die drei Geschichten, die die Hauptpreise der drei Alterskategorien gewonnen haben, wird die RZ in einer vierteiligen Serie vorstellen.

Den Auftakt macht heute der 18jährige Pascal Towbin aus Allschwil. Mit seiner Geschichte «Der Knacks» erhielt er den Hauptpreis der Jahrgänge 1979–81. Die weiteren Hauptpreise – je ein Bankkonto mit 500 Franken – gingen an die Binningerin Ellen Ramseier (Jahrgänge 1982–84) mit ihrer Geschichte «Mathias» und die Binningerin Kathrin Brunner (Jahrgänge 1985–87) mit ihrem Beitrag «Ich und der Junge aus der Türkei».

Das Wettbewerbsbuch ist im Buchhandel erhältlich (Anders als ich: Geschichten von Jugendlichen, Christoph Merian Verlag, Basel, ISBN 3-85616-105-8, Fr. 16.80). Der Wettbewerb ist ein Projekt der Basler Jugendschriftenkommission und des Basler Buchhändler- und Verleger-Vereins. Herausgeber des Buches ist der Riehener Felix Werner. Unterstützt wurde das Projekt unter anderem durch Beiträge der Gemeinden Riehen und Bettingen sowie der Riehener Buchhandlung André.

Die Riehener-Zeitung übernimmt die Geschichten so, wie sie im Buch «Anders als ich» abgedruckt wurden, mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers. Die Texte wurden nicht redigiert, um die Ausdrucksform der Autorinnen und Autoren unverfälscht zu erhalten. Korrigiert wurden lediglich die «schlimmsten» Interpunktions- und Rechtschreibfehler. Und nun zur heutigen Kurzgeschichte:

Der Knacks

Pascal Towbin *1980

Heute gehe ich Olaf besuchen. Olaf ist seit drei Wochen nicht mehr in meiner Klasse. Der Lehrer teilte uns mit, Olaf sei krank. Fragen nach der Art der Krankheit wich er aus. Doch Gerüchte wurden zur Gewissheit. Nun steht fest: Olaf hat einen Knacks. Man sollte nicht Knacks schreiben, sondern geistig behindert. Doch in meinem Kopf und dem meiner Freunde hat sich Knacks festgesetzt

Ich habe Olaf seine Lieblingsschokolade mitgebracht. Früher gingen wir immer zusammen einkaufen... Lächelnd überreiche ich Olaf mein Geschenk. «Hallo Olaf. Schau, ich habe dir etwas mitgebracht. Du magst sie doch so gerne...» Olaf schaut mich an. Seine Augen widerspiegeln Unverständnis. Kurz entschlossen drücke ich ihm die Tafel in die Hand. Gedankenverloren knetet Olaf darauf herum. Die Schokolade hat nun einen Knacks. Sie ist eine Olaf-Schokolade geworden. Ich starte einen neuen Versuch, das Gespräch in Gang zu bringen

«So, hast du dich hier gut eingelebt?» Die Frage klingt in meinen Ohren fast zynisch. Doch zu meinem Erstaunen erhalte ich eine Antwort: «Ach, ganz gut, die Schwestern sind sehr nett zu mir. Wie geht es den anderen?» «Sie vermissen dich alle sehr.» «Ja, ich vermisse sie auch. Aber es ist gut, dass ich hier bin, denn hier können mich die schwarzen Männer nicht ausfindig machen.»

«Die schwarzen Männer», schiesst es mir durch den Kopf. Von solchen sprach Olaf schon in der Schule. Ab und zu versteckte er sich in der Pause hinter einem Container. Er müsse sich vor den Schwarzen verstecken. Wir hielten das für einen merkwürdigen Witz.

«Weisst du, schwarze Männer sind überall. Sie sind nicht immer schwarz gekleidet. Es gibt auch weisse. Doch an den Augen erkennt man, dass sie schwarz sind. Schau auf die Augen.» Auf Olafs Stirn glänzt der Angstschweiss. Seine schmalen Lippen zittern. «Wolken hören nie auf zu regnen. Eine Flucht ist zwecklos, denn die Furcht bleibt. Es gibt zwei Sonnen, eine weisse und eine schwarze. Nur der

Schatten schützt.» Die Sätze werden immer wirrer. «Spinnen scheinen klein, aber die Netze sind gross und ihre Arme wachsen und wachsen. Sie ergreifen dich! Die schwarzen Männer wollen es so. Du musst fliehen, sonst erkennen sie dich auch!» Er packt mich an den Schultern, schüttelt mich. Olaf beginnt zu schreien: «Fliehe, fliehe, bevor es zu spät ist.»

Es hat keinen Sinn mehr. Verstört verlasse ich die Anstalt. Ob Olaf je wieder gesund wird? Wie konnte er so werden? Woher diese urwüchsige Angst? Steckt sie in einem jeden von uns und wartet darauf, uns zu überwältigen? In mir steigt Unbehagen auf. Zur Sicherheit gehe ich nur im Schatten der Bäume. Man weiss ja nie...



Pascal Towbin

rs. Der 18jährige Gymnasiast Pascal Towbin hat 1997 zum ersten Mal am Geschichtenwettbewerb der «Basler Eule» mitgemacht. Die Geschichte hat er als Aufsatz in der Schule geschrieben, und weil seine Geschichte so gut zum diesjährigen Wettbewerbsthema gepasst habe, habe er sie eingeschickt. Er geht ans Gymnasium am Kirschgarten. Er schreibe eigentlich höchst selten. Zwar habe er schon einmal eine Geschichte begonnen, um sie an einem Wettbewerb einzusenden, aber beendet habe er den Text damals nicht. In seiner Freizeit ist Pascal Towbin viel mit Kollegen zusammen, beim UHC Basel spielt er Unihockey.

Riehener-Seitung Freitag, 8. Januar 1999

KONZERT 3. Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen»

Flöte und Klavier





Der Flötist Davide Formisano und der Pianist Andrea Carcano sind Gast im dritten Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen».

rz. Zwei international bekannte Musiker sind am kommenden Freitag, 15. Januar, 20.15 Uhr, Gast im 3. Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen». Der Flötist Davide Formisano wird zusammen mit dem Pianisten Andrea Carcano Werke von Beethoven, Schubert, Martin, Ysang Yun und Paul Taffanel spielen.

Davide Formisano (geb. 1974 in Mailand) zählt zu den begabtesten Flötisten seiner Generation. Er studierte Musik in Mailand und Stuttgart und besuchte Meisterkurse beim Flötisten Aurèle Nicolet. Erste Erfolge hatte er mit 17 Jahren bei Wettbewerben in Florenz und Stresa. 1993 gewann er den «Prix spécial» der Jury beim Jean-Pierre-Rampal-Wettbewerb in Paris, 1994 war er erster Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs in Budapest

und 1995 zweiter Preisträger beim ARD-Wettbewerb in München. Davide Formisano spielte als Soloflötist in verschiedenen namhaften Orchestern wie zum Beispiel beim «Radio Philharmonic Orchestra». Seit März 1997 ist er erster Flötist an der Mailänder Scala, und er spielte als Solist bei Festivals in St. Petersburg, Budapest, Ludwigsburg und

Andrea Carcano erhielt seine Ausbildung bei Bruno Canino, Franco Rossi und Mareen Jones und reüssierte ebenfalls auf internationalen Podien.

Vorverkauf: Karten zu Fr. 35.-, Fr. 30.- und Fr. 20.- sind erhältlich beim Verkehrsverein Riehen, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43 (Tel. 641 40 70), bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel (Tel. 271 23 23) sowie an der Abend-

PARTEIEN Überparteiliche UNO-Veranstaltung

«Schliessen wir die Lücke!»

rz. Am Donnerstag, 21. Januar, findet um 20 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses Riehen unter dem Motto «Schliessen wir die Lücke» eine gemeinsame Informationsveranstaltung der drei Ortsparteien FDP, SP und VEW zur UNO-Initiative statt. Zum Thema sprechen werden die drei Nationalräte Remo Gysin (SP; Basel-Stadt), Johannes Randegger (FDP; Basel-Stadt) und Otto Zwygart (EVP; Bern). Die überparteiliche Veranstaltung unter diesem Motto finde statt, weil das Thema «UNO-Beitritt der Schweiz» anfangs September 98 mit einer überparteilichen Volksinitiative aufgegriffen wurde, begründen die drei Riehener Parteien ihr gemeinsames Engagement.

Die drei Referenten werden das Thema nach Angaben der Veranstalter aus je einem spezifischen Blickwinkel beleuchten: Otto Zwygart, Präsident der EVP Schweiz, wird die unterschiedlichen Haltungen seiner Partei zum Thema beschreiben. Gehörte die EVP bei der letzten UNO-Abstimmung noch zur Gegnerschaft, ist sie jetzt bei den unterstützenden Organisationen. Johannes Randegger wird als Exponent eines transnationalen Unternehmens die wirtschaftliche Globalisierung beleuchten und nach der politischen Verantwortung fragen. Remo Gysin ist Mitglied des Initiativkomitees. Er wird den Aspekt der weltoffenen und solidarischen Schweiz in die Diskussion einfliessen lassen.

Anschliessend an die Referate haben alle Anwesenden die Möglichkeit, ihre Meinung zu äussern und Fragen an die Referenten zu richten.

Jahresanfang im Dunkeln



Kaum zu sehen, doch um so angenehmer zu hören: Stimmungsvoll begingen die Bläser des Posaunenchors des CVJM Riehen den Jahreswechsel mit einem Ständchen im Turm der Dorfkirche. Foto: Philippe Jaquet

Live-Musik-Bar im «Kur-Z»

rz. Das «Kur-Z» an der Käppeligasse 22 veranstaltet neu Bar-Abende mit Live-Musik. Der erste Abend findet am Samstag, 16. Januar, mit Jazzmusik gespielt von Niklaus Schürmann statt. Weitere Abende sind geplant für den 13. Februar, 6. März und 17. April. Die Bar öffnet jeweils um 19 Uhr, die Musiker spielen ab 20.30 Uhr.

Aquarelle von Nicolette Sarasin

rz. Die Malerin Nicolette Sarasin aus Riehen zeigt Aquarelle im «Haus zur Augenweide», Rheinsprung 20, Basel. Öffnungszeiten: donnerstags von 17 bis 19 Uhr, samstags von 13.30 bis 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 601 02 93. Die Ausstellung dauert bis zum 11. Februar.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 8.1.

Dorfking Riehen

Das Dorfkino Riehen zeigt «El viaje» des argentinischen Regisseurs Fernando Solanas aus dem Jahr 1992. Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen). 19.45 Uhr. Eintritt: Fr. 9.- / Fr. 6.-.

Samstag, 9.1.

FÜHRUNG

«Des Bürgermeisters Landsitz»

Führung mit Anne Nagel durch die Wettsteinhäuser, in denen der Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein seinen Landsitz hatte. Besammlung: Baselstrasse 34. 14.15 Uhr.

Sonntag, 10.1.

Der «Franziskustreff» lädt zum Anfang des Jubiläumsjahres «200 Jahre Pfarrei St. Franziskus» zu einem gemeinsamen Brunch ein. Pfarreiheim St. Franziskus. 11.30 bis 14.30 Uhr.

Klaviernachmittag mit Adi Bar

Klaviernachmittag mit Adi Bar. Auf dem Programm stehen «Bilder einer Ausstellung» von M. Mussorgski, «Jüdische Tänze» von J. Engel und «5 Bilder aus Israel» von M. Lavvy. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

Montag, 11.1.

«Träff-Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

AUSSTELLUNGEN/ **GALERIEN**

Spielzeugmuseum

«Das Wettsteinhaus und seine Bewohner: Von Johann Rudolf Wettstein bis Anna Catharina

Mittwoch bis Samstag, 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr. Bis 21. Februar 1999.

Fondation Beveler Baselstrasse 101

Sonderausstellung «Magie der Bäume» mit ausgesuchten Werken von Künstlern der klassischen Moderne und der Gegenwart. Bis 5

Sammlung Beyeler, Kunst der klassischen Moderne.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Eintritt: Erwachsene Fr. 12.-, Familien Fr. 24.-Kinder bis 12 Jahre gratis.

Restaurant «Baslerhof» Bettingen Brohegasse 6

Objekte von Rembert Sac. Öffnungszeiten wie Restaurantbetrieb. Bis Mitte Januar.

KONZERT Konzerte am Hellring

«American Classics»

rz. In der Reihe «Konzerte am Hellring» treten am Montag, 18. Januar, die Mezzosopranistin Brigitte Schweizer und die Pianistin Ina Birk auf. Sie entführen das Publikum in die Klangwelt selten gehörter amerikanischer Kunstlieder. Auf dem Programm stehen «I hate Music» und «La Bonne Cuisine» von Leonard Bernstein, Liebeslieder von Samuel Barber sowie «Six Irish Poems» von Ned Rorem

Brigitte Schweizer ist in Bad Kreuznach in Deutschland geboren und aufgewachsen. Sie besuchte die Opernschule und die Liedklasse in Mainz sowie Meisterkurse in Zürich und London. Sie ist unter anderem Preisträgerin des Bayreuth-Wettbewerbs 1983, Preisträgerin am 1. Schweizerischen Gesangswettbewerb vom Schweizerischen Musikrat 97 sowie am Brecht-Festival in Chur im April 1998. Nebst der Musikausbildung absolvierte sie auch Schauspielunterricht sowie Kurse in Improvisation und Pantomime. Brigitte Schweizer spielte die Hauptrolle im Musical «Adam und Co» und hatte ein Engagement beim «Phantom der Oper» in Basel. Daneben trat sie in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland als Solistin auf.

Ina Birk studierte Schulmusik und erlangte das Konzertdiplom «Klavier» bei Boris Lvov in Trossingen, Deutschland. Anschliessend war sie als Pädagogin und als Korrepetitorin für Bewegungsausbildung tätig. Sie beschäftigte sich während einiger Zeit intensiv mit Schauspiel, Tanz und Psychologie, danach wieder hauptsächlich mit Klavier, Solo-Rezitals und Kammermusik.

Das Konzert «American Classics» findet am Hellring 40 statt. Beginn um 20 Uhr.

Eintritt: Fr. 25.-, Schülerinnen, Schüler und Studierende Fr. 15.-. Reservationen unter Tel. 601 66 59 emp-

UNTERHALTUNG Bernerverein Basel lädt ein

Volkstümlicher Genuss

rz. Am Samstag, 16. Januar, lädt der Bernerverein Basel zu seinem Unterhaltungsabend mit volkstümlichem Programm in den Landgasthof ein. Den musikalischen Teil gestalten der gemischte Chor des Vereins und das «Basler Ländler-Quintett» unter der Leitung von Hans Schenk. Nach dem Auftritt des «Bärner-Bär und syner Trachtefroue» zeigen die Mitglieder der Theatergruppe das Stück «Herbschtferie». Anschliessend Tanz bis in die frühen Morgenstunden. Weiter wird eine attraktive Tombola angeboten. Beginn: 19.30 Uhr.

MUSICAL Neue Premiere im Musical Theater Basel

«West Side Story»



Tanzszene nach der Originalchoreographie von Jerome Robbins im Musical «West Side Story». Foto: zVg

rz. Nach fast einjähriger Pause findet im Musical Theater Basel eine neue Basler Musical-Premiere statt. Gezeigt wird das Broadwaymusical «West Side Story» von Leonhard Bernstein nach der Originalregie und -choreographie von Jerome Robbins.

«West Side Story» ist ein Musical, dessen Geschichte vom Schicksal der Halbwüchsigen auf der Strasse erzählt. Es ist die Geschichte von Bandenstreit und Teenagerliebe, die in den tristen Hinterhöfen der New-Yorker Einwanderungsviertel spielt. «West Side Story» ist aber auch eine Reminiszenz an Shakespeares «Romeo und Julia». Standen einst verfeindete Adelsfamilien der romantischen Liebe im Wege, so stehen sich hier zwei Gangs von Halbwüchsigen gegenüber, deren Feindschaft den Rassendünkel und die Missgunst zweier aufeinanderprallenden Kulturen zum Ausdruck bringt.

«West Side Story» wird in englischer Sprache vorgeführt. Das Musical ist eine Produktion der «Wolfgang Brocksch Concerts». In der weiblichen Hauptrolle tritt Natascha Harper, in der männlichen Hauptrolle Max von Essen auf. Die musikalische Leitung hat Donald Chan. Als Veranstalter zeichnet die «show circus agency» verantwortlich.

Premiere von «West Side Story» ist am Mittwoch, 13. Januar, um 20 Uhr. Weitere Vorstellungen finden täglich bis zum Sonntag, 24. Januar, um 20 Uhr statt. Samstags und sonntags wird zusätzlich eine Nachmittagsvorstellung um 15 Uhr gespielt. Am Dienstag. 12. Januar, 20 Uhr, findet die öffentliche Vorpremiere statt.

Vorverkauf: BaZ am Barfi, Bivoba, Musik Hug, Migros Claramarkt, sämtliche TicketCorner und an allen Bahnhöfen. Ticketphone 01 269 81 81 und Rail Service 157 22 22.

ANZEIGE

Freitag, 8. Januar 1999 Nr. 1 Riehener-Seitung 9

LESERBRIEFE

Fragwürdiges Demokratieverständnis

Die Schweizer Demokraten sind daran, die nötige Anzahl von Unterschriften für das Zustandekommen des Referendums gegen den Nachtragskreditbeschluss von Fr. 295'000.– für den Kauf der Christo-Zeichnung zu sammeln, damit sich alle Riehener Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hierüber in basis-demokratischer Weise äussern können

Was aber der Gemeindepräsident Michael Raith dem RZ-Redaktor auf Anfrage hin in dieser Angelegenheit geantwortet hat (vgl. RZ 53/98), hat mit Sachpolitik respektive einer seriösen Auseinandersetzung mit Andersdenkenden nicht mehr viel zu tun. Michael Raith zeigte sich «nicht überrascht darüber, dass das Referendum ergriffen wird». Jetzt wissen wir auch, weshalb der Gemeinderat bei der Behandlung dieses Geschäftes das Referendum gar ausschliessen wollte! Der Einwohnerrat besann sich jedoch der demokratischen Gepflogenheiten und entschied anders.

Es ist auch nicht daran zu zweifeln, dass das Referendum zustande kommt und es geht hier auch nicht um eine Verlängerung der «Kulturdiskussion pro bzw. kontra «Wrapped Trees», sondern schlicht und einfach darum, ob sich die Gemeinde Riehen in der heutigen gespannten Finanzlage eine derartige überbezahlte Luxuszeichnung überhaupt noch leisten kann und darf. Michael Raith täuscht sich, wenn er vermutet: «...dass die Schweizer Demokraten nicht eigentlich mit einem Abstimmungserfolg rechneten...» Die Organisatoren dieser Volksbefragung rechnen sich sehr gute Chancen aus, dass dieses Referendum den Gemeindeverantwortlichen bei diesem Sachgeschäft die grossen Schöpfkellen aus der Hand nimmt und diese so - zumindest in diesem Fall von ihrer schweren Verantwortung des Geldausgebens entbindet! Diese auf den Boden der Realität gestellte Gemeindefinanzpolitik liegt übrigens im Interesse der überwiegenden Mehrheit der Riehener Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Selbstverständlich sollte, wenn immer möglich, das Datum der Referendumsabstimmung so gewählt werden, dass diese mit einer anderen kantonalen oder eidgenössischen Abstimmung koordiniert werden kann, um so keine unnötigen Mehrkosten zu verursachen. Die Aussage von Michael Raith, dass die «...entstehenden Kosten für diese Referendumsabstimmung auch nicht zu verachten seien», ist völlig deplaziert; dies in Anbetracht des horrenden Preises der Christo-Zeichnung, deren künstlerischer Wert eine (nicht-SD-)Einwohnerrätin in der Ratsdebatte gar auf einem «Level des Kunstgewerbeschule-Vorkurses» einstufte!

Fragwürdig wird das Demokratieverständnis unseres Gemeindepräsidenten, wenn er glaubhaft machen will, dass eine Referendumsabstimmung aus Kostengründen zu vermeiden sei. Wer hat denn eigentlich den ersten Stein geworfen?

Andreas Sulzer, Riehen (Mitinitiant des Referendums)

Bescherung

Elfmal wurde ich während diesen Festtagen darüber in Kenntnis gesetzt, dass – anstatt mir eine Geschenkesgabe zu übermitteln – an eine wohltätige Organisation ein finanzieller Beitrag geleistet wurde. Wiederkehrend erhielt ich ob diesen Worten denselben bitteren Geschmack im Munde, wie ich ihn seit meiner Kindheit kenne, wenn es hiess: Anstelle von Süssigkeiten geben wir das Geld den Missionen.

Cécile Uebelhart, Riehen

IN KÜRZE

Erfolgreiche IWB-Entsorgungsaktion

pd. Energiesparlampen verbrauchen rund 80 Prozent weniger Strom als eine Glühbirne. Sie enthalten aber Schwermetalle und dürfen deshalb nicht mit dem Hauskehricht oder via

Glassammelstelle entsorgt werden. Im Rahmen der von den IWB anfangs Dezember lancierten Gratis-Entsorgungsaktion wurden bisher über 1000 Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren bei der IWB-Energieberatungsstelle an der Steinenvorstadt 14 abgegeben. Die Aktion dauert noch bis Ende Januar. FASNACHT Drummeli 99 gibt sich verpackt

Leichte Unterhaltung löst ernste Miene ab

fi. Die «Fasnachtsblaggedde 99» machte den ersten Schritt: Sie thematisiert das Kunstereignis, das Christo und Jeanne-Claude Riehen und der Region Ende 98 beschert hatten. Das «Drummeli 99» geht nun in der gleichen Richtung weiter: Es gibt sich ebenfalls verpackt. Das Thema «Verpackt» werde durch das ganze «Drummeli» durchgezogen, gab Walo Niedermann, Mitglied des Fasnachts-Comité und verantwortlich für das «Drummeli», anlässlich einer Medienorientierung bekannt. Hauptbühne und Nebenbühne seien verpackt, ausgepackt werde erst beim Epilog.

Alex Fischer, Obmann des Fasnachts-Comité, charakterisierte das
«Drummeli», das heisst das MonstreTrommelkonzert, als einen Vorfasnachtsanlass der Cliquen. Im «Drummeli» würden die Cliquen für die Cliquen und für den Nachwuchs auftreten,
erklärte er. Damit verteidigte er das
«Drummeli» gegen gelegentlich geäusserte Behauptungen, die Veranstaltung
sei überladen und würde zu lange dauern.

Das «Drummeli» findet in diesem Jahr zum 92. Mal statt. Premiere ist am Samstag, 6. Februar, um 19.30 Uhr im Festsaal der Messe Basel. Es treten die folgenden 19 Cliquen auf: Alti Glaibasler, Alti Richtig, Alti Stainlemer, Basler Dybli, Basler Rolli, Breo, Glunggi, Gundeli, J. B. Sanithans, Junteressli, Rhygwäggi, Rhyschnoogge, Sans Gêne, Schnooggekerzli, Schnuurebegge, Spale, Spezi, Vereinigte Kleinbasler und Wettstai. Dazu werden acht «Rahmestiggli» gespielt. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr, als ein grosser Teil der «Rahmestiggli» aus gereimten kritisch-ernsten Texten bestand, seien die diesjährigen der leichten Unterhaltung zuzuordnen, verriet Walo Niedermann. Die «Rahmestiggli» spielen neben den bereits bekannten Erika Giger (Bötschli), Adelheid Dörflinger (Strouppi), Barbara Kleiner (Kurtli), Hans Greiner und André Schmidt erstmals Silvia Adler, Yolanda Greber, Paul Bossert und Daniel Schärli. Regie führt wiederum Walo Niedermann, assistiert von Rita Leuenberger. Weiter wirken mit: die junge Garde der «Drummel- und Pfyfferschuel Vereinigte Kleinbasler»,



Auch beim Drummeli 1999 werden die Stammeliquen – hier ein Bild vom Monstre 1997 – den Löwenanteil des Programms bestreiten. Bei den «Rahmestiggli» soll es allerdings etwas weniger schwere Kost als in den vergangenen Jahren geben.

«Guggemuusig Pumperniggel» sowie die Schnitzelbänke «Betty & Bossy» und «Die Verschiffte».

Nach der Premiere am Samstag 6. Februar, wird das «Drummeli» bis zum Samstag, 13. Februar, gezeigt. Die Aufführungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Zusätzlich finden am Sonntag, 7. Februar, und am Samstag, 13. Februar, um 14.30 Uhr je eine Nachmittagsvorstellung mit dem gleichen Programm wie abends statt. Die Hauptprobe, die am Samstag, 6. Februar, um 13.15 Uhr stattfindet, steht wiederum Behinderten und Bewohnerinnen und Bewohnern von Alters- und Pflegeheimen offen. Für die Vorstellungen gibt es im Saal und auf dem Balkon je zwei Platzkategorien zu Fr. 34.- und Fr. 42.-. Die in den öffentlichen Verkauf gelangenden Karten werden verlost. Die Verlosungskarten können bis heute Freitag, 8. Januar, bei den Basler UBS-Geschäftsstellen Aeschenvorstadt 1, Marktplatz 17 und Claraplatz 2 bezogen werden. Pro Person wird eine Karte für die Bestellung von zwei Plätzen ausgegeben. Einsendeschluss der Verlosungskarten ist am Mittwoch, 13. Januar.

Das Fasnachtscomité nahm das bevorstehende Drummeli zum Anlass, über sein Wirken der vergangenen Monate sowie über seine Ziele zu informieren. Das Comité habe sich in eine Retraite begeben und die Fasnacht hinterfragt, erklärte Alex Fischer. Im Vordergrund sei dabei nicht die Kritik gestanden, sondern man habe unvoreingenommen die Fasnacht diskutiert, wie sie sich heute präsentiert. Konkrete Beschlüsse habe man keine gefasst, hingegen einige Leitsätze aufgestellt. Diese liessen sich unter den gemeinsamen Nenner «Öffnung» stellen. So wolle sich das Comité öffnen gegenüber den Aktiven. Öffnen wolle es sich aber auch gegenüber dem Publikum und gegenüber den Veranstaltern anderer Vorfasnachtsveranstaltungen. Generell wolle es nicht kritisieren, sondern dazu inspirieren, Neues zu wagen.

POLITIK SP Basel-Stadt zieht Bilanz nach Ablauf der ersten Hälfte der Legislaturperiode

Halbzeit - Zeit des Rückblicks und des Ausblicks

Die erste Hälfte der Legislaturperiode 1997–2001 im Kanton Basel-Stadt ist abgelaufen. Anlass für die SP Basel-Stadt, auf ihre Regierungs- und Parlamentstätigkeit zurückzublicken und Ziele für die Zukunft zu formulieren.

Judith Fischer

Zufriedene Gesichter und selbstbewusste Prognosen prägten die Medienorientierung, zu der die SP Basel-Stadt am vergangenen Mittwoch eingeladen hatte. Anlass zu dieser Zufriedenheit gab nicht zuletzt die Ausgangslage, wie sie sich nach den Gesamterneuerungswahlen 1996 präsentierte: Die SP hatte im Grossen Rat sieben Sitze dazugewonnen und im Regierungsrat auf Kosten der CVP einen dritten Sitz errungen. Mit den sich dadurch ergebenden Sitzverhältnissen (3 SP, 2 FDP, 1LDP und 1 DSP) wurde damit die bürgerliche Mehrheit in der Regierung gebrochen.

Seither sind zwei Jahre vergangen. Was sich in diesen zwei Jahren aus SP-Sicht getan hat und was sich in den kommenden Jahren tun soll, war Thema der Medienorientierung. Anwesend waren die drei Regierungsmitglieder Ralph Lewin, Veronica Schaller und Barbara Schneider, die Grossratsmitglieder Susanne Signer und Daniel Goepfert sowie Parteipräsident Jakob Winistörfer

Veronica Schaller setzt auf die Spitalliste...

Was die regierungsrätlichen Erfolgsmeldungen betrifft, waren die Themen einerseits durch die Departementsverteilung gegeben und andererseits durch die Sparvorgaben, die sich die Regierung gegeben hatte und zu denen sich auch die drei SP-Regierungsmitglieder prinzipiell bekannten. Veronica Schaller als Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes hob die Spitalliste und den damit zusammenhängenden Akutbettenabbau als Erfolg hervor. Skeptiker hätten bezweifelt, dass gelingen könne, was nun gelungen sei: der geräuscharme Abbau von über 18 Prozent der bestehenden Akutbetten. Veronica Schaller zeigte sich überzeugt, dass auch der zweite Abbauschritt per Ende 2002 ähnlich erfolgreich vollzogen werden könne. Und sie betonte, dass sie die Spitalliste als sehr sinnvolles Instrument ansehe, um die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Als Erfolg in der regionalen Spitalplanung wertete sie auch die Zusammenarbeit mit dem Kanton Baselland, die zu einer gemeinsamen Spitalliste geführt hatte.

Als nun in Angriff zu nehmende Aufgabe nannte sie die Überführung des Kantonsspitals in eine selbständige Institution mit der Begründung, dass der bestehende Zustand unhaltbar sei. Es sei für ein Regierungsmitglied schlicht unmöglich, einen Betrieb mit rund 3500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern strategisch zu führen. Ein solcher Betrieb brauche, wie in der Privatwirtschaft üblich, eine strategische Leitung. Ziel sei deshalb, bis zum Jahr 2000/2001 einen Spitalrat zu schaffen, der die strategische Leitung übernehme. Als wichtiges gesamtregierungsrätliches Ziel formulierte sie die Aufhebung des Zweitklassen-Systems beim Pensionskassengesetz und die Schaffung eines neuen Personalgesetzes.

...Barbara Schneider auf den Dialog...

Barbara Schneider bilanzierte als Vorsteherin des Baudepartementes die Resultate der Bauprojekte, über die sie in ihrer bisherigen Regierungstätigkeit

die Oberaufsicht hatte. Im wesentlichen sind dies die Nordtangente, der Hallenneubau für die Messe Basel und das Projekt «EuroVille». Sie führte aus, dass sie keinen Einfluss darauf gehabt hätte, ob die Projekte realisiert werden sollten oder nicht. Doch habe sie Einfluss auf das Vorgehen gehabt, und sie habe auf den Dialog mit den Betroffenen gesetzt. Den Dialog in den Vordergrund gestellt habe sie auch im Projekt «Werkstadt Basel». Sie sei davon überzeugt, dass durch den Einbezug der Bevölkerung neue Wege gefunden werden könnten, damit die Wohnlichkeit der Stadt Basel verbessert werden könne.

Barbara Schneider gab im weiteren ihrem Glauben Ausdruck, dass das Thema Wohnen absolut zentral sei für die Menschen in der Stadt Basel und dass dieses Thema die Politik der kommenden Jahre bestimmen werde. Der Kanton müsse seine Rolle neu definieren, er müsse aktiv werden, neuen Wohnraum erstellen, Areale erwerben und Grünflächen schaffen. Weiter müsse die gesetzliche Möglichkeit geschaffen werden, damit Liegenschaften mit kleinen Wohnungen abgerissen und somit dringend benötigte grosse Wohnungen erstellt werden könnten.

...und Ralph Lewin auf die Stärkung der Wirtschaft

Ralph Lewin, Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartementes, definierte für sein Departement die folgenden drei übergeordneten Ziele: Wirtschaftliches Wohlergehen der Region, Bereitstellen eines attraktiven öffentlichen Verkehrs sowie Schaffung und Sicherstellung eines sozialen Netzes. Als Beweis dafür, dass im Bereich «Wirtschaftsförderung» Erfolge erzielt werden konnten, führte er das Bruttosozialprodukt und die Arbeitslosenquo-

te an. Ersteres sei in den vergangenen Jahren angestiegen und höher als im schweizerischen Durchschnitt, letztere sei seit zwei Jahren abnehmend und tiefer als im schweizerischen Durchschnitt. Damit gelte – entgegen der oft geäusserten Meinung –, dass es der Region Basel wirtschaftlich gut gehe, folgerte Ralph Lewin.

An dieser als positiv zu bewertenden Situation habe der Kanton Wesentliches beigetragen. Lobend erwähnte er unter anderem den raschen Ausbau der Messe Basel, der durch Einbezug des Kantons Baselland auch regional abgestützt sei, die Wirtschaftsförderung mit Einbezug der Arbeitnehmerverbände, das Stadtmarketing, das weiter zu verfolgen sei, und die Anstrengungen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs. Insbesondere erwähnte er die 1997 in Betrieb genommene Grüne Linie der Regio-S-Bahn und die in Aussicht stehende Verwirklichung der Roten Linie sowie den Ausbau des Euro-Airports. Ziel sei, den EuroAirport zu einem führenden Regionalflughafen mit Linienflügen mit europäischen Destinationen zu machen und dabei die negativen Auswirkungen auf die Umwelt möglichst klein zu halten.

Als weitere Ziele für die Zukunft nannte er: den Ausbau der Telekommunikation, das Verhindern von Fürsorgefällen durch gezielte finanzielle Unterstützungen sowie departementsübergreifendes Denken und Handeln.

Parlamentsarbeit

Den Rückblick auf die Arbeit im Parlament in den vergangenen zwei Jahren machte Susanne Signer. Sie sprach von erreichten Meilensteinen und vielen kleinen Erfolgen, die die SP-Fraktion teils alleine oder zusammen mit Fraktionen anderer Parteien erreicht habe.

Als generelle Ziele, die die SP im Grossen Rat verfolgte und weiterhin verfolgt. nannte sie das Schaffen eines starken Basels, eines sozial gerechten und eines ökologisch verträglichen Basels. Beispiele für diesbezügliche Erfolge seien der Ausbau der Messe Basel, die Schaffung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel, das neue Energiegesetz mit Lenkungsabgabe auf Strom und die Tempo-30-Zonen, die bis Ende 2000 in allen Wohnquartieren verwirklicht sein sollen. Den Erfolgen stünden wenige Misserfolge gegenüber: der Ratschlag zum Claragraben sei zurückgewiesen worden und auf das Gesetz über die biomedizinische Forschung sei der Grosse Rat nicht eingetreten.

Die konkreten Ziele, die die SP in ihrer weiteren Parlamentsarbeit verfolgen will, formulierte Daniel Goenfert. Ein wichtiges Ziel sei, innerhalb des Cityringes eine grosszügige Freizeit- und Flanierzone ohne motorisierten Verkehr zu schaffen. Als weitere Ziele wiederholte er die bereits von Barbara Schneider genannten, das heisst das Erstellen von Wohnraum und die Schaffung von Grünflächen durch den Kanton. Zudem wolle die SP. dass der Schule nicht ständig neue Rahmenbedingungen auferlegt würden, und sie wolle dazu anregen, dass ein Kinderbeauftragter eingesetzt und ein Kinderparlament geschaffen werde.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 30 Uhr.

Richener-Seitung Freitag, 8. Januar 1999 NR. I ΙI

SPORT IN RIEHEN

Riehener Langläufer gut präpariert für NSV-Meisterschaften in Realp

ue. Trotz teilweise misslichen Verhältnissen haben die Rennläufer des Ski- und Sportclubs Riehen bereits respektable Resultate aufzuweisen und gehen an diesem Wochenende gut vorbereitet an die Nordwestschweizer Verbandsmeisterschaften im Langlauf. Die NSV-Meisterschaften werden dieses Jahr durch den Skiclub Schattdorf im Gotthardgebiet, genauer gesagt in Realp, durchgeführt.

Am Samstag finden die Einzelläufe nach der Gundersen-Methode statt vormittags die Rennen im klassischen Stil, nachmittags die Rennen im freien Stil mit Jagdstart. Am Sonntag folgen dann die wie immer Spannung versprechenden Staffel-Wettbewerbe, ebenfalls in klassischem und freiem Stil.

Vorbereitet haben sich die Langläufer insbesondere an den beiden Rennen vom 20. Dezember 1998 in Unterschächen und vom 3. Januar 1999 auf dem Mont-Soleil im Jura, wo der SSC Riehen ieweils mit einem starken Kontingent zugegen war. Am vergangenen Sonntag war im Jura Härte gefragt, da der nachmittägliche Schneeregen hohe konditionelle Anforderungen an die Skater stellte.

Sieg und Niederlage für Nachwuchs-Nationalmannschaft

rz. Die Riehener Volleyballerin Lea Schwer weilt zur Zeit mit der Schweizer Jugend-Nationalmannschaft am Europameisterschafts-Oualifikationsturnier in Bulgarien. Die Schweizerinnen müssten in einer Fünfergruppe mindestens Platz 2 belegen, um sich für die Europameisterschaft zu qualifizieren. Am 5. Januar gab es einen überraschenden 3:2-Erfolg der Schweizerinnen gegen Bulgarien. Tags darauf verlor das Team gegen Aserbeidschan mit 0:3. Die weiteren Gegnerinnen kommen aus Kroatien und Belgien.

Spielverschiebungen bei den KTV-Volleyballerinnen

rz. Erst diesen Sonntagnachmittag um 14 Uhr und nicht wie ursprünglich gemeldet heute Freitagabend um 20.30 Uhr treten die Erstliga-Volleyballerinnen des KTV Riehen zu ihrem ersten Rückrundenspiel an. Zu Gast sein wird in der Sporthalle Niederholz der VBC Willisau. Diese Spielverschiebung hat sich erst in den letzten Tagen ergeben. Die Riehenerinnen, die gegen Willisau auf Nationalspielerin Lea Schwer verzichten müssen, haben in der Vorrunde nur gerade das Spiel in Laufen verloren und liegen mit zwei Punkten Vorsprung auf den VBC Pfeffingen an der Tabellenspitze. Am Samstag, 16. Januar, folgt das Heimspiel gegen Laufen (14 Uhr, Niederholz), bevor am Sonntag, 17. Januar, das Schweizer-Cup-Achtelfinalspiel gegen das Nationalliga-A-Team Zeiler Köniz steigt (15 Uhr, Niederholz).

Unihockey-Runde weicht Volleyball

rz. Wegen der Verschiebung des Volleyball-Schweizer-Cup-Spieles KTV Riehen – Zeiler Köniz auf den 17. Januar hat sich der UHC Basel bereit erklärt, seine an diesem Datum geplante Doppelmeisterschaftsrunde der Junioren A und B von der Riehener Sporthalle Niederholz in die Liebrütihalle nach Kaiseraugst zu verlegen. Davon betroffen sind auch die A-Junioren des UHC Riehen. Der Zeitplan vom 17. Januar bleibt unverändert. Die Riehener spielen in Kaiseraugst gegen den UHC Basel II (9 Uhr) und gegen UGV Basel (10.50 Uhr).

UHC Riehen unterwegs

rz. Diesen Sonntag sind beide Männerteams des UHC Riehen an Meisterschaftsrunden engagiert. Der UHC Riehen I (2. Liga) spielt in der Sekundarschule in Langnau i. E. gegen den UHC Bowil (10.50 Uhr) und gegen den UHC Satus Lotzwil (13.35 Uhr), der UHC Riehen II (4. Liga) spielt in der Rübmatt in Hölstein gegen den TV Nuglar (9 Uhr) und gegen den UHC Muttenz (11.45 Uhr).

«Sport 99» ist erschienen

rz. Das 27. Jahrbuch des Schweizer Sportes «Sport 99» ist erschienen. Das reich bebilderte Buch enthält einen Rückblick über die Höhepunkte des vergangenen Schweizer Sportjahres und gibt Auskunft über mehr als 80 Sportarten (Schweizer Meister, Schweizer Resultate an Europa- und Weltmeisterschaften sowie an Olympischen Spielen, Sportler des Jahres 1998, Terminkalender, Adressen und mehr). Herausgegeben worden ist das 448 Seiten starke Buch vom Schweizerischen Olympischen Verband (SOV).

Ein spezielles Kapitel ist der Schweizer Olympiakandidatur Sion 2006 gewidmet. Autor des Werkes ist Hugo Steinegger, in enger Zusammenarbeit mit der Bernerin Katrin Beutler von der Agentur Sportinformation Zürich/Genf. «Sport 99» ist erhältlich an grossen Kiosken, im Buchhandel oder direkt beim Verlag Vogt-Schild/Habegger, 4501 Solothurn.

Volleyball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Gruppe C: Sonntag, 10. Januar, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VBC Willisau

Frauen, 5. Liga, Gruppe C: Samstag, 9. Januar, 18 Uhr, Hebel KTV Riehen II – DR Dornach

Männer, 2. Liga: Samstag, 9. Januar, 16 Uhr, Hebel KTV Riehen I - Gym Liestal I

Juniorinnen B, Gruppe A: Samstag, 9. Januar, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VB Therwil II

Seniorinnen: Freitag, 8. Januar, 20 Uhr, Erlensträsschen VBTV Riehen - St. Josef

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga: Mittwoch, 13. Januar, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen II – BC Pratteln

Männer, 4. Liga:

Donnerstag, 14. Januar, 20.20 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen II - BC Arlesheim IV

Donnerstag, 14. Januar, 18.40 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen - BC Boncourt

Handball-Vorschau

Männer, 4. Liga, Gruppe C: Samstag, 9. Januar, 14.15 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – TV Reinach Männer, 4. Liga, Gruppe D:

Samstag, 9. Januar, 15.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – TV Aesch II